

Innendämmung ohne Dampfbremse

Sanierung einer 70er-Jahre-Stadtvilla mit Mineraldämmplatten. In Wiesbaden wurde ein Wohngebäude aus massivem Stahlbeton saniert. Durch die unterschiedlichen bauphysikalischen Eigenschaften des dabei eingesetzten Dämmstoffs konnten moderne Wärmedämmstandards sowie ein ausgeglichenes Raumklima erreicht werden.

Die Architektur der späten 60er und 70er Jahre wird durch Betonbauten geprägt. Schul- und Universitätsgebäude, Verwaltungsbauten, aber auch Wohnhäuser in Betonbauweise schossen damals wie Pilze aus dem Boden. Das graue Zementgemisch versprach zahlreiche Vorteile: Es galt als besonders fest und langlebig und konnte in nahezu beliebige Formen gegossen werden. Inzwischen jedoch ist das unverwundlich anmutende Material in die Jahre gekommen, die hohe Dichte des

Baustoffs wirkt sich nachteilig auf die Wärmedämmung aus. Oftmals werden umfangreiche Sanierungen fällig, um die Dämmwerte nach Energieeinsparverordnung zu erreichen. In Wiesbaden wurde in einem Villengebiet ein in Betonbauweise erstelltes Wohnhaus vollständig entkernt und von Grund auf saniert. Mit Mineraldämmplatten konnte dabei der ungenügende Wärmeschutz deutlich verbessert werden, und das als Innendämmung ohne Dampfbremse.

Das Anfang der 70er Jahre errichtete Gebäude ist typisch für seine Zeit: Flachdach, Terrasse mit Waschbetonbelägen und Fertigteilpflanztrögen, große Fensterfronten vor den Wohnräumen und ein eher

unscheinbar gestalteter Eingangsbereich sowie Außenwände, die mit einer Strukturbetonoberfläche ansehnlicher gestaltet wurden. Wegen eines Feuchteschadens musste das gesamte Gebäude entkernt und umfangreich saniert werden. Dabei wurde gleichzeitig die Haustechnik auf den neuesten Stand gebracht.

Dämmung nur von innen möglich

Damit der Betonbau nach der Sanierung den aktuellen Standards zur Reduzierung des Energieverbrauchs entspricht, war eine Dämmung der 27,5 Zentimeter dicken Außenwände zwingend notwendig. Um die äußere Gestaltung des Gebäudes und damit die

Strukturbetonoberfläche beizubehalten, stand für die Verbesserungsmaßnahme jedoch nur die Innenwandoberfläche zur Verfügung. Eingesetzt werden sollte ein Dämmstoff, der neben hoher Wärmedämmung auch eine gute Regulierung von Wärme und Feuchtigkeit bietet, um die geringere Atmungsfähigkeit des Betons zu kompensieren.

Die Wahl fiel schließlich auf 80 mm dicke Multipor-Platten von Xella. Das Material ist ein nicht brennbarer minera-

Autorin

Rita Jacobs MA
Fachjournalistin
Düsseldorf

Schlagworte: Dämmplatte, Dämmung, Innendämmung, Leichtputz

Das B+B Online-Archiv
– exklusiv für Abonnenten:

www.bautenschutz-bausanierung.de



Abb. 1: In einem Villenviertel in Wiesbaden wurde dieser Stahlbetonbau aus den 70er Jahren mit einer Innendämmung saniert.

Abb.: Xella

